Fernsprech-Stellen
11 Amt, 882 Neust.-Dresden.

Abonnement vierteljährlich M. 2,50, durch die Post M. 2,75. — Inserate Vormittags 10 bis Nachm. 3 Uhr, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Gr. Kloster. 5 nur an Wochentagen bis 5 Uhr. Nachm. Die 1spaltige Petitzeile (c. 8 Silben) 15 Pfg. Unter Eingesandt: Zeile 30 Pfg. Eine Garantie für das rechtzeitige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Inserations-Aufträge gegen Vorausbezahlung durch Briefmarken etc.: Petitzeile 8 Silben 15 Pfg. Inserate für Montag oder nach Festtagen Petitzeile 20 Pfg. Inserate nehmen an: Annoncen-Bureaux von Haasenstein u. Vogler, Rud. Mosse, Daube u. Co., Invalidendank, G. Müller-Görlitz, R. Kiel-Magdeburg, J. Barck-Halle, P. Kuhl-Berlin W., J. Stoher-Hamburg, Riehm-Leipzig. Rückgabe einzel. Manuscripte keine Verbindlichkeit.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Johannesstr. 17. — am Ferdinand-Platz.
Wild- und Geflügelhandlung
C. Müller.
Wild und Geflügel

Dresdner
Strickgarn- u. Strumpfwaaren-Fabrik
Löbau i. S. Stoss & Hietzig Dresden.
Detail-Verkauf in Dresden, Schössergasse 24,
Haus Altmarkt Nr. 7.

Ober-Hemden
Adolf Helm
Dresden, Webergasse 32.

Winter-Handschuhe aller Art,
Schwarz Füllenleder Da.-Handschuhe,
sehr haltbar, 2knöpfig, 1½ Mark.
Jos. Fiechtl aus Tirol, Schloß-Straße 22.

Die Tapisserie-Manufactur C. Hesse, Kgl. Hofl., Dresden, Altmarkt, empfiehlt ihre Neuheiten in Smyrna- und Tunesischer Wolle (Teppiche, Bettvorlagen und Fußkissen) als angenehme und effectvolle Handarbeit.

Nr. 327. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 22. Nov.: Mäßiger, unbestimmter Wind, ziemlich trübe, etwas Niederschläge, etwas kälter. | Dresden, 1884. Sonnabend, 22. Nov.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 21. Novbr.

Berlin. Es heißt, das Centrum refüsirte von Maltzan-Gültz wegen dessen kirchen-politischer Stellung als Präsidenten des Reichstags. Darnach ist die Wahl von Wedell-Piesdorf wahrscheinlich. Seitens des Centrums wird eine Reihe sozial-politischer Anträge eingebracht, darunter die Einführung eines Normal-Arbeitstages, Beschränkung der Sonntagsarbeit, Beschränkung der Kinderarbeit in Fabriken, ferner Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen und Aufhebung des Expatriirungs-Gesetzes. — Die Meldung, daß die Anerkennung des neuen Kongostaates durch Deutschland thatsächlich bereits erfolgt sei, wird bestätigt unter der Hinzufügung, daß am 8. November der Vertrag zwischen Deutschland und der Association unterzeichnet wurde, welcher Deutschland im ganzen Gebiete des Kongostaates Handelsfreiheit zusichert.

Berlin. Die Kommission der Kongo-Konferenz beendete heute die Anhörung der Sachverständigen, namentlich Stanleys über das Kongo-Bassin. Die Kommission wird sich nunmehr darüber verständigen, ob sie noch weitere Sachverständige hören, oder auf Grund der bisherigen Vernehmungen Beschlüsse fassen will. Die nächste Sitzung der Kommission findet morgen statt.

Bremen. Die Bremer Vereinsbank wurde gestern Abend in Konkurs erklärt, die Ueberraschung ist allgemein, obwohl die Bank als zweifelhaft galt. Das Aktienkapital betrug 3 Millionen, der frühere Direktor Schwöbmann und der jetzige Direktor derselben Klüger wurden verhaftet.

Wien. Im Vorort Hernals sind zahlreiche, angeblich fünfzig, Vergiftungen durch den Genuß schlechten Mehles vorgekommen. Der Verkäufer des Mehles war der Bäcker und Mehlhändler Moser; sein Geschäft ist polizeilich gesperrt, er selbst zur Verantwortung gezogen. Von den vergifteten Personen ist bisher keine gestorben.

Wien. Der muthmaßliche Urheber des Dynamit-Attentates wurde im Bezirksgerichtsgebäude zu Sternberg in der Person des Sozialisten Franz Kraus verhaftet. Bei dem Verhafteten wurden vorgefunden: ein sechsläufiger Revolver, zwei Tiegel mit Dynamit, zwei Patronen aus Spreng-Gelatine, eine sozialistische Zeitschrift, verschiedene gravirende Notizen.

Paris. Vom 19. bis 20. November Mitternacht waren 31 Choleratodesfälle zu verzeichnen, wovon 11 auf die Stadt und 20 auf die Hospitäler entfallen. Heute wurden bis Mittag 10 Choleratodte gemeldet.

Paris. Bei der Berathung des Beschlußantrages Clemenceaus, die Veröffentlichung des Protokolls der Tonkinkommission vom 6. November fordernd, behauptet Ferry unwesentliche Aenderungen vorgenommen zu haben. Er erklärte, wenn der Antrag angenommen würde, könne er die Geschäfte nicht fortführen. Der Antrag wurde schließlich mit 283 gegen 212 Stimmen abgelehnt.

Paris. In Lyon verlief der gestrige Tag ruhig. Einige Lärmmacher wurden leicht auseinander gejagt. — Die eben erschienene Schlußrechnung der Weltausstellung von 1878 verzeichnet 55,411,177 Francs Ausgaben und 23,085,197 Francs Einnahmen. Der Staat hat das Defizit von 31,658,289 Francs zu decken. — Der städtische Schulausschuß verfügte, daß während der Dauer der Epidemie allen Kindern in den städtischen Schulen täglich schwarzer Kaffee mit Rum verabreicht wird.

Rom. Auf der Bahnlinie Castellamare-Neapel hat gestern Morgens ein Zusammenstoß zweier Züge bei Torre Annunziata stattgefunden. Vierzehn Reisende wurden leicht verwundet. — Die Anarchisten versuchten in Bologna einen Mordversuch auf den Polizeikommissar Panzani, welcher durch Dolchstiche schwer verwundet wurde. Der Mörder entkam. — Nach einer Meldung aus Aden soll der Afrikaforscher Bianchi verunglückt sein.

Bukarest. Die soeben abgeschlossene Wahl für die Kammer ergab für die Regierung einen vollkommenen Sieg, da alle ihre Kandidaten gewählt wurden. Die konservative Opposition enthielt sich gänzlich der Wahl. Die Gruppe Rosetti und Demeter Bratiano erlitten eine Niederlage. Nur Kogolniceanu wurde von der liberalen Opposition in Braila gewählt.

Die Berliner Börse eröffnete fest, nachdem der Börsensteuer in der Thronrede nicht Erwähnung gethan worden war. Die auswärtigen Plätze waren günstig beeinflußt. Der Konkurs der Bremer Vereinsbank verstimmte später und drückte die Course, der Schluß brachte jedoch wieder Befestigung, so daß die Anfangscourse meist wieder erreicht, theilweise sogar überschritten wurden. Leitende Banken belebt, schwankend, höher als gestern schließend. Eisenbahnen wenig belebt, ziemlich fest. Spekulative Bergwerke ruhig, behauptet, fremde Renten fest, Russen gut gefragt, höher. Der Kassamarkt meist ruhig, aber fest. Industrien belebt, mehrfach höher, österreichische Prioritäten leblos.

Frankfurt a. M., 21. November. Credit 245,12. Staatsbahn 250⅝. Lombarden 123¾. 60er Loose —. Oesterr. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 235¼. Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente —. 77er Russen —. 60er Russen —. 2. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe 73⅞. 3. Orientanleihe —. Ungar. Papierr. —. Discento 202,62. Egypter 63⅞. Gotth. 96. —. Serben —. Fest.

Wien, 21. November. Credit 296,60. Staatsbahn 301,50. Lombarden 142,20. Nordwestb. 176,50. Marknoten 60,00. Ung. Goldr. 298,50. Elbethal —. Schwächer.

Paris, 21. Novbr. Schluß. Rente 78,77. Anleihe 108,20. Italiener 97,30. Staatsbahn 627,50. Lombarden 318,25. do. Prioritäten —. Egypter 315,00. Oest. Goldrente —. Spanier 58,9. Ottomanen 560,00. Tabaksactien —. Fest.

London, 21. November, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 100⅛. 1873er Russen 95. Italiener 96⅛. Lombarden 12⅞. Türken 8⅜. 4% fund. Amerik. 123¼. 4% Ungar. Goldrente 78½. Oesterr. Goldrente 86. Preußische Consols 102⅞. Egypter 62½. Ottomanbank 13⅞. Suez-Actien 78⅞. — Stimmung: Fest. — Wetter: Rauhkalt.

Breslau, 21. November, Nachm. (Getreidemarkt.) Spiritus pr. 100 Liter 10 Proc. pr. November 41,20, pr. November-December 41,20, pr. April-Mai 43,50. Weizen pr. November 153,00. Roggen pr. November 135,00, pr. November-December 131,50, pr. April-Mai 137,50. Rüböl pr. November 50,75, pr. November-December 50,75, April-Mai 51,75. Stimmung: Fest. — Wetter: Schneefall.

Paris (Produkten), 21 November. (Schluß.) Weizen November 21,00 März-Juni 22,10. Fest. Spiritus per November 45,75, Mai-August 46,25. Ruhig. Rüböl per November 65,00, Mai-August —. Ruhig.

Amsterdam (Produkten), 21. November. (Schluß.) Weizen per November —, per März 207,00, behauptet. Roggen per März 154, per Mai —, behauptet.

Newyork, 20. Novbr. Mehl 3,25. Rother Winterweizen 84⅞, pr. Novbr. nom., pr. December 80, pr. Januar 84⅞. Mais (Mixed) 51. Fracht 6.

Dresden, 21. November.

— Se. Maj. der König wird heute mit Sr. K. Hoh. Prinz Georg und mehreren Cavalieren auf dem Pillnitzer Forstreviere eine Hochwildjagd abhalten. Das Rendezvous findet früh in der 9. Stunde hinter Großgraupa, im sogenannten Lindengrunde, am Waldsaum statt. Das Jagdfrühstück soll im Walde, das Jagddiner dagegen in der Kgl. Villa zu Strehlen gegen 6 Uhr Abends eingenommen werden.

— Se. Maj. König Albert hat jetzt durch seinen Bevollmächtigten Graf Vitzthum von Eckstädt die ihm im Testamente des Herzogs vermachte Erbschaft (die Güter in Schlesien) formell angetreten und die Ueberweisung seines Erbtheils beim Amtsgerichte Braunschweig, welches eine Kuratel über den Nachlaß angeordnet hatte, beantragt. Das Amtsgericht lehnte die Ausstellung der erforderlichen Legitimationen zunächst ab, weil es vorher den augenblicklich abwesenden Kurator vernehmen wollte. Gegen diese Verfügung des Amtsgerichts hatte der Vertreter des Königs von Sachsen Einspruch erheben lassen. Das dortige Landgericht hat nun entschieden, daß die Verfügung des Amtsgerichts aufzuheben, und daß für den Vertreter des Königs von Sachsen die erforderlichen Legitimationen auszustellen seien. In dem Beschluße des Landgerichts ist auch das Testament des Herzogs als nach braunschweigischen Gesetzen giltig erklärt worden. In Braunschweig ist die Sache nun so weit geregelt; der König von Sachsen wird sich nun mit Preußen ins Einvernehmen zu setzen haben behufs Aufhebung des Sequesters in Oels auf den in Betracht kommenden Gütern.

— Das einzige Wichtige aus der vorgestrigen öffentlichen Stadtverordnetensitzung, welcher, da Geh. Hofrath Ackermann zum Reichstag beurlaubt ist, Herr Viervorsteher Matthäi präsidirte, theilten wir schon am Kopfe der gestrigen Nummer mit, daß man nämlich dem Rath beitritt und vom 1. Januar 1885 Gas zu Koch-, Heiz- und sonstigen technischen Zwecken, insoweit dasselbe nicht zur Beleuchtung verwendet wird, und zwar einschließlich des zum Motorenbetrieb abgegebenen Gases, bei Herstellung einer besonderen Gasleitung und eines besonderen Gasmessers zu nur 14 Pfg. pro Cbm., jedoch ohne Rabattgewährung, ablassen will. Auch wird dem Rath darin beigestimmt, daß er Strafbestimmungen insofern einführt, als Derjenige, welcher das zu diesen Zwecken entnommene Gas zur Beleuchtung verwenden sollte, gehalten sein soll, von dem letztvorhergegangenen Zahlungstermine ab, für das gesammte bezogene Gas den Normalsatz für Leuchtgas zu bezahlen, für welchen Fall dem Rathe auch das Recht des entschädigungslosen Widerrufes vorbehalten bleibt; die Bestimmung in § 3 der Gasablaßungsbedingungen zum Motorenbetriebe bez. des I. Nachtrages hierzu vom 13. Februar 1883, wonach jeder Consument von Gas zum Zwecke des Motorenbetriebes im Kalenderjahre mindestens 2000 Cbm. Gas zu verbrauchen oder im Falle des Nichtverbrauches die Austreisdifferenz insoweit nachzuzahlen hat, daß sich für seinen Gasverbrauch ein Preissatz von 20 Pf. pro Cbm. ergiebt, wird aufgehoben. Die Angelegenheit wegen des Neubaues eines Bürgerhospitales, die zwar auf der Tagesordnung stand und bezüglich deren wir vorgestern schon im redactionellen Theile eine Mittheilung aus der Bürgerschaft brachten, wurde auf Wunsch des Rathes, welcher noch bis zur nächsten Plenarsitzung Neues vorzuschlagen gedenkt, bis zu dieser vertagt. Am Uebrigen ist aus der Sitzung, in der mehrere formelle Angelegenheiten erledigt wurden und die weit glatter, ruhiger und rascher verlief als sonst, nur noch etwa zu erwähnen, daß zur Verbreiterung bez. Pflasterverbesserung der Poliergasse 14,856 Mk., 1250 Mk. zur Beleuchtungsverbesserung an der Leipziger- und an der Quedbrunnenstraße wie auf dem Güntzplatze und 10,780 Mk. für Herstellung des Platzes vor dem Wettiner Gymnasium bewilligt wurden. Bemerkt sei noch, daß der Rechtsausschuß an Stelle seines bisherigen hochverdienten Vorsitzenden, Herrn Generalstaatsanwalt Dr. von Schwarze, Herrn St.-B. Hofrath Damm gewählt hat.

— Die Dresdner Liedertafel ist nicht nur durch ihren Gesang, sondern auch durch ihren Humor, der jedes Jahr bei der Kirmes heiterste Stimmung bringt, berühmt und hochbeliebt, ganz abgesehen von dem süßen bereitlichen Kirmeskuchen, der noch nachträgliche Freude daheim gewährt. Die Kirmes-Festspiele sind stets eigenstes Produkt, sowohl in der Dichtung, als in der Komposition und in der Ausführung ganz original, nichts Erborgtes, Entlehntes und Abgedroschenes, sondern stets wieder neu, frisch und von modernster Faktur. Allein, bevor wir zur Würdigung des diesjährigen Festspieles: „Kamerun", Zeitbild in 1 Akte von Dr. B., Musik vom Kamerungs- und Kammervirtuosen Reinhold B. (also einem harten und einem weichen) gelangen, wollen wir legaliter von den vorausgegangenen reichen Genüssen der Festtafel, die ein splendides Menu, Speise und Trank bester Qualität darbot, und der musikalischen Spenden berichten. Letztere begannen mit drei prächtig gesungenen Chorliedern, von denen besonders die Dörperianweise „Heint der Steier" von Engelsberg zu lebhaftestem Applaus animirte. Daran schlossen sich ein Violinsolo (von Beriot) des Kammermusikus Herrn Schreiter, excellentes Trompetenblasen des Säkkinger Herrn Fricke, schöne Lieder, vom Meisterbassisten Herrn Greger fein und effektvoll gesungen, eine Wahlrede des Herrn Dr. Boetzsch (poeta laureatus), der sehr witzige Centrum-Scherze hineinverflecht, ein schwungvolles Gaudeamus, Gedicht des Herrn Dr. Hermann &c. &c. Alles dies, was man gern applaudirte, aber im Einzelnen nicht genau merken konnte, bildete die Einleitung zu dem Hauptfocus, dem afrikanisch-kolonial-genialpyramidal-musikalischen Festspiele „Kamerun". War die vorjährige Oper mittelalterlich-romantisch, so war diesmal Alles Gegenwartsdichtung und Zukunftsmusik, das Eine wie das Andere unwirkt von blühendem Humor und lustigem Kulturkampfgeiste. Wenn auch die Negergesänge von der Tonleiter nur C D E umfaßten, so mußten die künstlerischen Fortschritte der Camerunarden doch höchst staunenswerth erscheinen, ebenso wie ihre militärische Dressur, die von einem einzigen deutschen Unteroffizier schon so herrlich weit gebracht wurde, wie man sich überzeugen konnte. Tendenz des Stückes war die Besitznahme des Kamerungebietes durch Dr. Nachtigall, deren Erfüllung durch Aufhissen der deutschen Fahne mit Festgesang vollendet wurde. Voraus ging eine Reihe der originellsten und drolligsten Szenen, in welchen der nur scheinbar kulturfeindliche, im Grunde aber hoftheatralisch gebildete König Aqua (nicht etwa vom Wassertrinken so benannt) sowohl durch die Repräsentation, als durch seine Kostümlosigkeit und namentlich durch Couplets glänzte und gründlich erheiterte. Sein Non possumus-Kouplet ließ an wehmüthiger Pikanterie, an lokalisirten Strophen, von denen am meisten die Pointe von der Altmarkt-Germania, die ihre Umgebung nicht riechen kann, frenetisch wirkte und an sonstigen hübschen Anspielungen Nichts zu wünschen übrig ließ. Neben diesem köstlichen Negerkönig hatten auch der deutschkulturfreundliche König Bella, dessen Reitkünste zum Todtlachen waren, die schämige schwarze Marca aus Aqua's Harem, die ihre Brüstung später mit europäischer Robe umhüllte, der flotte tenoristische Mastrose der „Möve", der meistersingerliche Unteroffizier Schulze, dessen von Trompetenklängen begleitetes Lied außerordentlich gefiel, und der würdige patriotische Dr. Nachtigall die volle Gunst des Publikums errungen. Das Ensemble ging wie am Schnürchen. Der Erfolg des Ganzen war allgemeine Freneste, die alle Mitwirkenden und den glücklichen Dichter Dr. Boetzsch mit stürmischen Salven überschüttete, was der Komponist R. Becker in gleicher Weise verdient hatte. Der amüsante Negerulk wird Allen unvergeßlich bleiben. Auch nach dem Festspiele trieb der Humor noch recht bunte Blasen. Der Ochsen-Impresario Schubert schoß mit seinen hochdressirten Dresdner Ochsen, die alle ausländischen (englischen) durch ihre Walzergrazie übertrafen, den Vogel ab. Man lachte so stark, daß wohl Manche gelinde Krämpfe gespürt haben werden. Auch die Komik des auftretenden karrirten Herrn (Laffert), welcher von der Lore geb. Ley (Lorelen) sang, gefiel sehr. Desgleichen blies der Trompeter von Säkkingen Allen zum Genuß sein Abschiedslied. Mit dem Bewußtsein, seit langer Zeit nicht wieder so, wie an diesem Abend, erheitert worden zu sein, wanderten wir mit dem Neverluchen unterm Arm vergnügt hinaus zu den heimischen Penaten.
S.

— In der letzten öffentlichen Versammlung des Allgemeinen Erziehungsvereines berichtete der Vorsitzende, Director Clauß, über die Thätigkeit des Vereines und dessen neueste Bestrebungen, meldete die Aufnahme von 14 neuen Mitgliedern und dankte für ein Legat von 1000 Mark, welches Frau Director Hanitzsch geb. v. Zanthier zum Besten der Ausbildung von Kinderpflegerinnen dem Vereine ausgesetzt hat. Hierauf sprach Herr Director Gläsche über das kindliche Spiel, seine psychologische Begründung und pädagogische Bedeutung. Dem Vortrag schloß sich Debatte an.

— Gestern früh in der 3. Stunde sprang der Lohnkutscher S. auf der Feldschlößchenstraße vom Fenster seiner in der 3. Etage gelegenen Wohnung in den Mühlgraben. Nur mit Hemd bekleidet durchschwamm er den Mühlgraben bis zur Dresdner Papierfabrik. Dort ist er am Rechen später als Leiche herausgezogen worden. Der Mann war die letzte Zeit geistesschwach.

— Unsere Volksschule. Daß die Angelegenheiten der vaterländischen Volksschule und ihrer Lehrer in den ersten zehn Jahren der neuen Aera (vom 15. Okt. 1874 bis dahin 1884) eine Wandlung im Sinne des wahren und erfreulichen Fortschritts erfahren haben, davon geben die statistischen Erhebungen, welche auf Anordnung des Kultusministeriums stattgefunden haben, den eklatanten Beweis: a. die Zahl der Schulorte d. h. also derjenigen Orte, in welchen sich öffentliche Volksschulen befinden, ist von 1848 bis auf 1901, mithin um 53 gestiegen, die Zahl der Schulen selbst von 2082 auf 2142. Von diesen waren 1960 einfache, 165 mittlere und 17 höhere Schulen. b. Im Jahre 1874 gab es 4199 ständige und 621 Hilfslehrer, also überhaupt 4820 Lehrerstellen an Volksschulen; jetzt giebt es 5495 ständige und 1222 Hilfslehrer, überhaupt also 6717 Lehrerstellen. c. An unbesetzten Lehrerstellen waren vorhanden: 1874 181, 1884 aber nur 6 Lehrerstellen. Am stärksten war der Lehrermangel im Jahre 1875, weil nach Eintritt der neuen Organisation theils neue Schulen gegründet, theils überfüllte Schulklassen getheilt wurden; es gab im letztgenannten Jahre 345 Stellen ohne Lehrer. Bekanntlich haben eine Reihe von Jahren Lehrer aus anderen Ländern (namentlich Dorfschullehrer aus der preußischen Provinz Sachsen) bei uns Anstellung gesucht. Vor 5 Jahren waren innerhalb eines Jahres 123 ausländische Volksschullehrer in Sachsen angestellt worden. Jetzt ist bekanntlich der Lehrermangel zu Ende und es giebt noch jetzt mehrere, letzte Ostern geprüfte, Schulamtskandidaten, welche auf Verwendung im Schulamte warten. Offenbar liegt ein großer Erfolg darin, daß im Laufe des eben zu Ende gegangenen Decenniums nicht allein der vorhandene Fehlbetrag an Lehrern gedeckt, sondern daß auch die neubegründeten 1897 Stellen zumeist in geeigneter Weise besetzt und außerdem eine Anzahl von Lehrkräften für dringende Fälle reservirt werden konnte. d. Was das Einkommen der Volksschullehrer anlangt (unter Zurechnung des Wohnungswerthes oder des Aequivalentes dafür, aber ohne Berücksichtigung etwaiger Nebenbezüge), so war 1874 der Gesammtdurchschnitt 1. bei ständigen Lehrern 1402 Mark, 2. bei Hilfslehrern 813 Mark; jetzt hingegen beträgt er bei ständigen Lehrern 1608 Mark und bei Hilfslehrern 881 Mark. e. Die Zahl der Schulkinder (innerhalb des schulpflichtigen Alters und der gesetzlichen 8jährigen Schulpflicht) betrug 1874: 439,619, im gegenwärtigen Jahre beträgt sie 531,582. Der Durchschnittsbetrag der Schulkinder ist der 6. Theil der Einwohner eines Ortes. In Städten, wo viel Pensionäre und andere Personen im höheren Lebensalter wohnen (in Dresden, Bischofswerda &c.) bilden die Kinder nur den 7.—8. Theil der Kopfzahl der Einwohner. Infolge des Freizügigkeitsgesetzes sind in den letzten Jahren eine größere Anzahl der reichen Familien aus benachbarten Ländern, insbesondere aus Preußisch-Polen nach Sachsen gekommen; so beträgt z. B. die Zahl der israelitischen Schulkinder Dresdens jetzt weit über 200. f. Für die Beurtheilung des Schulwesens in einem gewissen Zeitraume ist es von hoher Bedeutung, zu untersuchen, ob sich die ungerechtfertigten Schulversäumnisse vermehrt oder vermindert haben. Jede erhebliche Verminderung derselben läßt mit Sicherheit auf straffere Handhabung der Schulzucht und bessere Unterrichtserfolge schließen. 1874 war der Gesammtdurchschnitt pro Kopf 3,13 Tag im Schuljahr, im letztvergangenen Schuljahr nur 0,70 Tag. g. Was die Gesuche um vorzeitige Schulentlassung (also vor Ablauf der gesetzlichen 8jährigen Schulzeit) anlangt „frühzeitigere Konfirmation", wie es im Munde des Volks noch heißt, so wurden angebracht für Ostern 1874: 2856, für Ostern 1884: 880 Dispensationsgesuche; von letzteren wurden nur 547 genehmigt. h. Was den Turnunterricht betrifft, so waren vor zehn Jahren in ganz Sachsen nur 141 Schulen mit obligatorischem Turnunterricht vorhanden, jetzt giebt es deren 744. Das Resultat würde ein noch günstigeres sein, wenn nicht in vielen, insbesondere ländlichen Schulgemeinden, von der Licenz Gebrauch gemacht würde, die dieser Parthie des neuen Gesetzes und des Schulunterrichts durch spätere, zwischen Regierung und Ständen vereinbarten Bestimmungen zuerkannt worden ist. i. Der Unterricht in weiblichen Handarbeiten war vor zehn Jahren nur in 158 sächsischen Schulen eingeführt, jetzt wird er in 1890 Schulen betrieben; es giebt also überhaupt jetzt nur noch 252 Schulen, in welchen dieser Unterricht nicht stattfindet! (Zumeist aus dem Grunde, weil es an Lehrerinnen fehlt; in sehr vielen Fällen giebt die Frau des Lehrers den betr. Unterricht. k. Fortbildungsschulen giebt es jetzt 1884 mit 70,000 Fortbildungsschülern, wovon 3400 in Privatfortbildungsschulen unterrichtet werden. l. Es haben in den verflossenen Jahren 836 Neubauten und 454 Umbauten stattgefunden; 64 Neubauten und 31 Umbauten sind noch im Bau begriffen. — Summa Summarum: es ist auf der ganzen Linie der vaterländischen Volksschule im letzten Decennium vorwärts gegangen. Dafür gebührt vor Allem der sächsische Dank dem Kgl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, welches der Ausführung des neuen Schulgesetzes die größte Aufmerksamkeit und Umsicht und die sorgfältigste Pflege hat zu Theil werden lassen. Und so können wir mit einem frohen Ausblick in das zweite Jahrzehnt treten!

— Im weißen Saale des Helbig'schen Etablissements hielt am Donnerstag der kaufmännische Verein Urania einen Unterhaltungsabend ab, in welchem Herr Oberlehrer Dr. Mochwitz einen instruktiven Vortrag über Ureinwohner (autochtone) und eingewanderte Völker gab und darin die Völkerverschiebung in alten Culturstaaten beleuchtete. Die Tochter eines Mitgliedes, Frl. Sieber, trug mit gutem Gelingen, begleitet von einem jungen Pianisten, die melodramatische Dichtung „Des Kriegers Traum" vor und ein anderes Mitglied erfreute durch Wiedergabe humoristischer Bagatellen. Allen Vortragenden wurde wohlverdienter Beifall zu Theil.

— Ein echter Schwindelmeier hat vorgestern unter Mißbrauch des Namens des Vereins Urania der Ladenbesitzerin B. auf der Schössergasse drei Cigarrenetuis im Werthe von 21 Mk. 50 Pfg. abgeführt, und zwar auf raffinirt schlaue Weise. Der Patron war von langer Gestalt, schmächtig und blond. Er trug Schnurrbart und machte den Eindruck eines anständigen Mannes.